

Nicht-invasive Pränataltests (NIPT)

auf spezifische Erbgutveränderungen (Trisomien)

Die Zahlen und Spannweiten zeigen Durchschnittswerte von schwangeren Frauen im Alter von 25 bis 40 Jahren, **die nach einem auffälligen Ergebnis im Ersttrimesterscreening (ETS)** entweder nicht an einem NIPT teilnehmen würden oder teilnehmen würden.

	Je 1.000 Frauen <u>ohne</u> NIPT nach auffälligem ETS	Je 1.000 Frauen <u>mit</u> NIPT nach auffälligem ETS
Nutzen		
Wie viele mit hohem Risiko für ein Kind mit Trisomie würden korrekt informiert (richtig-positives Ergebnis)?	1 – 9	13 – 148
Wie viele mit niedrigem Risiko würden korrekt entlastet (richtig-negatives Ergebnis)?	0	843 – 985
Wie viele mit niedrigem Risiko hätten unnötigerweise invasive Tests und die Schwangerschaft gefährdende Folgeuntersuchungen („falsch-positive Ergebnisse“)?	49 – 50	1
Schaden		
Wie viele mit hohem Risiko wögen sich in falscher Sicherheit („falsch-negative Ergebnisse“)?	0	1 – 8

Kurz zusammengefasst: Die meisten Frauen, die nach einem auffälligen Ersttrimesterscreening an einem NIPT teilnehmen, würden korrekt über ihr individuelles Risiko über das Vorhandensein einer Trisomie 21, 18 oder 13 aufgeklärt. Bei 1 bis 8 Frauen könnte der Test das Vorhandensein einer Trisomie nicht anzeigen, obwohl diese vorliegt (falsch-negatives Ergebnis).

Quelle: Badeau et al. Cochrane Database Syst Rev 2017(11):CD011767. Schwartz (2003). Das Public Health Buch.